

**Dokumentation der Vertreibung der Deutschen aus Ost-Mittleuropa. Ortsregister.** In Verbindung mit Werner Conze, Adolf Diestelkamp †, Rudolf Laun, Peter Rasso † u. Hans Rothfels bearb. v. Theodor Schieder. Hrsg. v. Bundesministerium für Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte. Bonn 1963. 50 S.

Das zu begrüßende Ortsregister macht den reichen Inhalt der zahlreichen Bände und Beihefte des Dokumentationswerkes allen Benutzern leicht zugänglich. Es ist übersichtlich angelegt, erhebt auf namenkundliche Vollständigkeit aber keinen Anspruch. Die Ortsnamen erscheinen in derselben Sprache wie im Text. Doch sind verschiedene im Text vorkommende Bezeichnungen in allen diesen Formen auch ins Register aufgenommen. Nur Namen von Ortschaften wurden durchweg berücksichtigt, die übrigen geographischen Bezeichnungen jedoch nur fallweise.

Kiel

Herbert Schlenger

**Eugen Lemberg, Ostkunde.** Grundsätzliches und Kritisches zu einer deutschen Bildungsaufgabe. (Bausteine ostkundlichen Unterrichtes. Schriftenreihe d. Bundesarbeitsgemeinschaft f. deutsche Ostkunde im Unterricht, Folge 12.) Verlag Ch. Jaeger und Co., Hannover-Linden 1964. 256 S.

Seit Beginn der 50er Jahre besteht eine lebhaftige Diskussion in der Öffentlichkeit und in Fachkreisen darüber, in welcher Form die Ostkunde in den Stoffplan der Schulen und Erwachsenenbildungsanstalten einzufügen und unter welchen Gesichtspunkten sie zu betreiben ist. In Aufsätzen und Broschüren haben sich Lehrer und auf dem Gebiet der Osteuropaforschung tätige Wissenschaftler zu diesem Problem teils in theoretischen Erwägungen, teils in praktischen Vorschlägen geäußert. Heute behandeln fast alle Schulen ostkundliche Themen, wobei dem Lehrer zunächst die Stoffwahl überlassen bleibt.

Der mit Bildungsfragen Beschäftigte wird also die „Ostkunde“ von Eugen Lemberg mit Interesse studieren, um aus ihr „Grundsätzliches und Kritisches zu einer deutschen Bildungsaufgabe“ zu erfahren. Das Werk ist vor allem für die Hand des Lehrers bestimmt und zeigt sowohl vom Stoff als auch vom Didaktischen her den richtigen Ansatz zu einer Ostkunde:

1. Sie hat frei von den Forderungen „eines reaktionären Nationalismus“ zu sein und
2. sie soll im Unterricht nicht stoffbelastend wirken, indem sie als selbständiges Fach behandelt wird, sondern in Erdkunde, Geschichte und politischer Gemeinschaftskunde müssen Fragen Ostmitteleuropas gleichbedeutend neben denen West- und Mitteleuropas stehen.

Der deutsche Osten bedarf gleich intensiver Betrachtung wie West- und Mitteldeutschland. Dabei steht weniger fachwissenschaftliches Interesse im Vordergrund als vielmehr ein pädagogisches. Denn <sup>1</sup> „hier liegt die gegenwärtige Aufgabe der deutschen Volks- und Selbsterziehung: an dem so ungeklärten Verhältnis zum Osten wird sich das deutsche Volk selbst erziehen müssen, es wird sich daran ausformen, es wird daran reifen müssen, so wie es seinerzeit an der

1) E. Lemberg, Der Deutsche Osten in Unterricht und Erziehung. In: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht 7 (1956), S. 259.